

rische Komponente abgehoben; die systematische Vernichtung der osteuropäischen Juden erscheint sicher nicht allein der Rezensentin ein viel zu singuläres Ereignis gewesen zu sein, als dass hier die Vorstellung einer Kontinuität angebracht wäre. Zu widersprechen ist dem Vf. auch darin, dass er den Begriff des Vernichtungskriegs allein auf den Judenmord beschränken will. Neuere Forschungen, u.a. zuletzt von Jochen Böhler zum „Polenfeldzug“, haben vielmehr gezeigt, dass der Krieg im Osten von Anfang an als Raub- und Vernichtungskrieg geplant und geführt worden ist. Spöttisch meint G., dass dieser von der NS-Propaganda entwickelte Begriff zu unreflektiert von „einer ganzen Schule mitfühlender Historiker übernommen wurde“ (S. 453). Nicht zuletzt wegen solcher Formulierungen bleibt auch ein etwas ambivalenter Eindruck von dieser in ihrer Konzeption und Umsetzung über weite Strecken gelungenen Arbeit zurück.

Stadtbergen – Salzburg

Kerstin S. Jobst

Anzeige

Imants Lancmanis: Libau. Eine baltische Hafenstadt zwischen Barock und Klassizismus. (Das Baltikum in Geschichte und Gegenwart, Bd. 3.) Böhlau Verlag. Köln u.a. 2007. 192 S., zahlr. Abb. (€ 19,90.) – In wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht gehört die 1625 gegründete Hafen- und Handelsstadt Libau (lett. Liepāja) zu den bedeutendsten Städten des Baltikums. In dem vorliegenden Buch, bei dem es sich um die deutsche Übersetzung der lettischen Erstausgabe von 1983 handelt, widmet sich der Direktor des Schlossmuseums Ruhenthal/Rundāle Imants Lancmanis mit dem architektonischen und künstlerischen Erbe des 17. und 18. Jh.s einem bislang noch nicht systematisch erforschten Aspekt der traditionsreichen Geschichte der Stadt. Auf der Grundlage einer eingehenden Analyse der Baudenkmäler (Kirchen, öffentliche Gebäude und Wohnhäuser) sowie von Kunstwerken und Sammlungen im Museum von Libau in situ und ergänzend herangezogenem Archivmaterial aus dem Schlossmuseum Ruhenthal ist es dem Autor gelungen, die Gestalt der Stadt im Wandel der Zeit nachzuzeichnen. Das Buch besteht aus drei großen Kapiteln. Im ersten Kapitel „Die Stadt im Barockzeitalter“ schildert der Vf. die Entstehung der frühen Stadtbebauung (Häuser und Speicher). Neben dem architektonischen Schaffen werden ausführlich auch die zünftigen Leistungen in Malerei, Bildhauerei, Silber- und Goldschmiedehandwerk, Zinngießerei, Töpferhandwerk u.a. dargestellt. So beschreibt L. z.B. die Fertigstellung eines großartigen Schnitzaltars in der Annenkirche durch Nicolaus Söffrens d. J. aus Windau im Jahre 1697. Das zweite Kapitel „Libau im Rhythmus des Rokoko“ ist der Dreifaltigkeitskirche von Libau, einer der schönsten Kirchen in Kurland, gewidmet. Vom Entwurf über den Bau und die Dekoration bis hin zur Inneneinrichtung verfolgt der Vf. das Entstehen dieser Kirche in einer Phase bürgerlich gefärbten Rokoko, die als eine Blütezeit der Stadt bezeichnet werden darf. Im dritten Kapitel „Klassizismus auch in Libau“ beschreibt der Autor einen ruhigeren Abschnitt der städtebaulichen Entwicklung, der eher durch eine provinzielle Alltagsgemütlichkeit in der Holz- und der Steinarchitektur gekennzeichnet war. Beschlossen wird das Werk durch kurze Überlegungen des Autors zu „Libau, wie es ist und wie es werden kann“. Das Buch ist mit Abbildungen von alten Gravuren, Zeichnungen, Gemälden und Fotos angereichert, die visuelle Eindrücke von den beschriebenen Kunstwerken vermitteln. Auf der Innenseite des vorderen Buchdeckels ist der wiederhergestellte Plan der Altstadt von Libau zu sehen, welcher dem Leser die Orientierung erleichtert, da hier alle im Text erwähnten Denkmäler eingezeichnet sind. Abschließend sei noch der ansprechende Schreibstil des Autors hervorgehoben, der seinen Schilderungen einen besonderen Wert und Reiz verleiht und den Leser dazu anregt, diese Hafenstadt an der östlichen Küste der Ostsee näher kennen lernen zu wollen.

Riga/Rīga

Elita Grosmane